

Vom Typenbild zum Porträt

Kunstwerk des Monats Juli in der Kunstsammlung der Universität (77)

VON ANNE-KATRIN SOPS

Göttingen. Jeden Monat präsentiert die Kunstsammlung der Universität im Alten Auditorium am Weender Tor ein Objekt aus ihren Beständen. Die Auswahl wird mit einem Einführungsvortrag vorgestellt. Diesmal: Ruprecht von der Pfalz „Junger Krieger mit Lanze“ und die Anfänge der Mezzotintotechnik

Prinz Ruprecht von der Pfalz war Sohn des Winterkönigs Friedrich V. und Elisabeth Stuarts. Damit gehörte er nicht nur zum Reichsfürstenstand, sondern war auch königlicher Herkunft. Er zählt zur ersten Generation von Schabkünstlern, das heißt zu jenen experimentierfreudigen Laien und Radierdilettanten, die sich in den 1650er-Jahren am Hofe des Mainzer Kurfürsten trafen. Eines seiner Mezzotintohauptwerke, der „Jugendliche Krieger mit Lanze und Schild“, entstand 1658.

Das Schabkunstblatt, auch als Fahnenträger oder Junger David

bezeichnet, entstand nach dem Gemälde des Pietro della Vecchia, das sich in Pommersfelden befindet, früher in der Schönbornschen Sammlung in Wien. Zu vermuten ist, dass sich das Gemälde in den 1650er-Jahren im Besitz des Mainzer Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn befand und Ruprecht daher beikann war. Es ist nicht nachzuweisen, wo genau sich das Werk zur damaligen Zeit befand.

Ruprecht veränderte seine Vorlage und damit auch entscheidend den Inhalt: Während das frühere Giorgione zugeschrriebene Gemälde einen jungen Mann in Kettenhemd mit Schwert und Lanzenhaube zeigt, eine wenig standesgemäße, für die Zeit zusammengeacht wirkende militärische Bekleidung, die wohl einen jungen Soldaten niederen Standes bezeichnet, trägt der geschabte junge Mann ein weißes Hemd. Zusammen mit dem Federhut lässt die Darstellung so eher an eine Saujagd mit Schwert und Speiß,

ein zeittypisches Vergnügen junger Adliger, denken. Aus dem veralteten Typenbild des Soldaten mit erbeteten Attributen des Federhuts und des Kettenhemds, wurde ein als Porträt zu verstehendes Bild. Der Typus des halbfürigen Bildnisses einer Person, die mit bezeichnenden Attributen einen Stand oder Beruf charakterisiert, ist aus oberitalienischer Malerei des mittleren 16. Jahrhunderts bekannt. Dattiert ist das Blatt auf dem sichtbaren Teil des Schildes, das der jugendliche Krieger mit seiner rechten Hand festhält: [1]658 Rup: P.Fec[it]. In der rechten oberen Ecke, schwierig zu entziffern: Giorio Pin[xit], was sich auf die frühere Zuschreibung des Vorlagengemäldes an Giorgione bezieht.

Die Autorin stellt das Werk am Sonntag, 6. Juli, in der Kunstsammlung der Universität Göttingen, Weender Landstraße 2, in Hörsaal 11 vor. Ihr Vortrag beginnt um 11.30 Uhr.



Mezzotinto-Hauptwerk: „Junger Krieger mit Lanze“. Kunstsammlung



Mezzotint